

JUGEND
1907 NR. 24





Der Tod hat keinen Hunger

Louis Legrand

Louis Legrand

Von E. Ramiro (Paris)

„Was ich will, das will ich.“
Legrand's Devise.

Legrand arbeitet seit 26 Jahren. Er ist 43 Jahre alt. Und schon sind hunderte von Radierungen aus seiner Hand hervorgegangen, welche ihn an die Spize der jetzt lebenden französischen Radierer stellen. Belannte und bedeutende Schriftsteller haben ihm Aufsätze gewidmet. Die Museumsleitung selbst läßt sich offiziell an die guten Schriften an und erword für das Museum Luxembourg einige Probedrucke seines schönen Blattes: „Mater inviolata“.

Legrand wurde hauptsächlich bekannt durch seine Seiten im *Courrier Français*. Die Mitarbeit an dieser Zeitschrift brachte Legrand die ersten Erfolge, doch auch bitteren Verdruck. Zwei ganz verschiedene Kompositionen zeigen ihm die Verurteilung des Gerichtes zu. Die eine, „Prostitution“ genannt, von der er später eine kleine Radierung gemacht hat, ist sicherlich die enterte und aufrichtigste Allegorie der unmündigen, grauen erregenden Kuppelei; die andere, „Naturalismus“ betitelt, zeigt Emile Zola mit dem Ziel die Hütten eines Modells müssend. Eine intolerante Dringlichkeit war dem Künstler schändlich gefügt, und da er die ihm auferlegte Geldstrafe nicht bezahlen konnte, wurde ihm ein Haftbefehl ausgestellt, dem zufolge er in's Gefängnis mußte. Die Spuren dieses Alentours verlieren sich heute hinter den akademischen Palmen, wonnit seine Rehabilitation gekrönt wurde.

Nach dem Moulin-Rouge hat Legrand das Theater ausgetümbelelfat. Die Studien — eine Serie von Tänzerinnen, welche er betitelt hat: „Die Kleinen vom Ballett“ — umfäßt 12 Blätter, ein Triumph in der Vermischung meisterlicher Zeichnung und herlicher Liebesszenen.

Was die Technik seiner Radierungen betrifft, so ist sie neu und erstaunlich. Da stehen wir einem Erfinder gegenüber, welcher das Metall und die Säure nach unbekannten Rezepten überreitet. Aus diesem geheimnisvollen Gemisch weiß Legrand die Kraft, die Weisheit und die unerwarteten

Feinheiten hervorzuholen. Sein Strich, der kräftig, aber doch leicht ist, passt sich geschickt dem unendlich verschiedenen Orn an. Er hebt die Figuren in mächtigem Relief hervor. Oft scheint der rechte Zustand schlechtbin mit Tusche auf das Papier geworfen zu sein mit einem kurzen japanischen Pinsel. Möglicher, im zweiten Zustand der Platte erhält eine leichte Wolke die Nacht. Dann im dritten Zustand, ist es wie ein langsamem Erwachen der Personen und der Sachen. Nach und nach lösen sich die Körper, bald nackt, bald mit schweren molligen Stoffen oder nur ganz düstig und durchscheinend bekleidet, langsam vorichtig aus dem undurchsichtigen Schwarz oder dem silbernen Grau. Und diese Stufe dieses geschickten Fortschrittes bildet ein kostbares künstlerisches Dokument.

Mondesmal hinweiderum gibt sich Legrand einen plötzlichen Ruh und erreicht sein Ziel gleich beim ersten Sieb. Und man steht erstaunt vor diesen Wundern des schnellen Werdens, wo die Sicherheit des Guten augenblicklich in die kleinsten Details eindringt.

Jedoch ist diese scheinbare Improvisation nur das Resultat langen, reißenden Radierens und des jetz Vorhalts; es gut machen zu wollen. Den leichten Erfolg, den Modgeschmack, den Gegenstand, welcher allen zugänglich ist, hat Legrand stets geringgeschätz; unbeteut und ohne Wanken hat er seinen Weg verfolgt, ohne einen anderen Gedanken als den, in jeder begonnenen Arbeit alle Hilfsmittel seiner Kunst zu erschöpfen. Die kleinen Blätter wie die Hauptwerke befinden die gleiche Mühe, das gleiche Ringen nach Vollkommenheit. Er hat sie gehabt in der Linie, in der Farbe, in dem Anordnen der Komposition. Selbst die Nebenläde, je unbedeutend sie auch ist, beansprucht all seine unermüdliche Sorge. Seine Studien nach der Natur sind in der Art gemacht, daß nichts dem Zufall überlassen bleibt. Aber, und das ist es besonders, wodurch der große Künstler sich offenbart, sein Auge erfaßt das Innere der Menschen, Tiere und Sachen, welches für so viele in der äußeren Masse verloren geht.

(Übersetzt von Melitta Berolzheimer, München.)

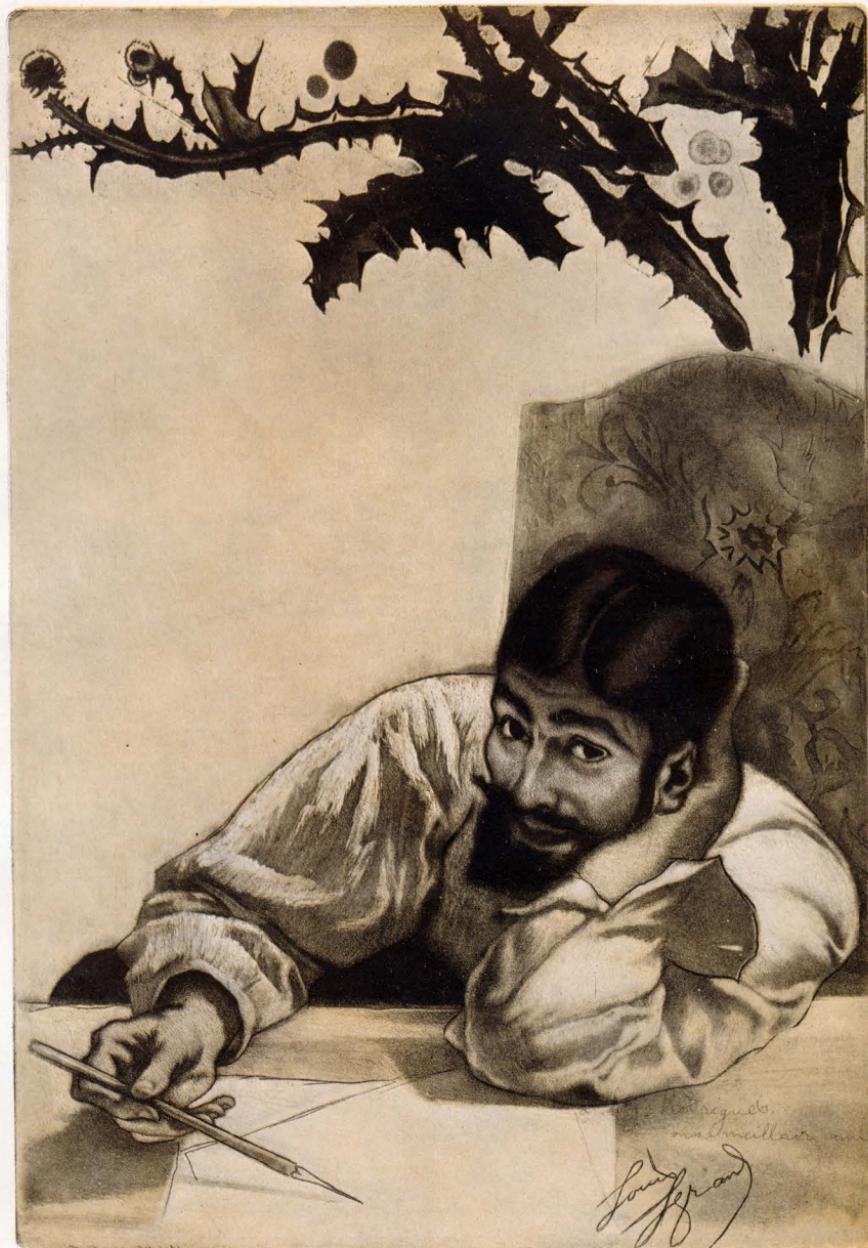
Auferstehung

Wehe in meine Seele, o Duft
frühlingsfeimender Nacht,
Duill, o quill, du führer Odem!
Ihr heiligen Säfte fröhlicher Schöpfkraft,
Die ihr die jungen Birken im
Mondenglanz wieget,
Fliehet, o fliehet in meine Seele.
Lengwind, du jugendstarker Knospenbrecher,
Der du losend die Wipfel der Bäume schüttelst,
Schüttle, o schüttle auch meine Seele,
Doch ihre verlangenden Knoten brechen
In die träumende Nacht, die frühlingslinde.
Gib, o schaffendes Wunder,
auch mir das süße Erbeben,
Gib auch meiner Seele den
Glanz schwiegender Sehnsucht,
Der zu Seligkeit drängt alle Liebenden.

Frühling, Frühling, du Imbrunst
der Ewigkeiten,
Führ' meine Seele zum Tempel der Jugend,
Doch auch sie im schimmernden
Dunkel feliger Haine
Glühend öffne die jungen Blütenfelsche.

Wehe in meine Seele, leuchtender Frühlingstag,
Die jauhnende Verheißung deiner Frühe,
Klinget, o klinget ihr liebelogenden Lieder
In meine Seele, die lengbewegte!
Durchglüh, schimmernde Königin,
Auch meine Seele mit deinem
lebendigen Glanze,
Wie du alle Gestirne durchglühst
Vom Aufgang bis zum Niedergang.
Frohjauchzend, den Leichen gleich,
Wird sie gen Himmel sich schwingen,
Aus deinem göttlichen Vorn zu trinken
Ewiges Leben!

Karl Matthies



Selbstbildnis Louis Legrands

Betta

Von der Rutschbahn des Lebens von Hermann Wagner

28. Juli. 4 Uhr nachmittags.

22 July 12 Wyo mts

Was darf ein toller Tag! Sieben bin ich mit
beste nachhause gekommen. Sie liegt schon tod-
süde im Bett. Mir ist es nicht möglich, in schlech-
ten bis noch sie so müster gesehen. Das macht
doch die Aufzegung des Tages. Mir ist der Kopf
noch ganz voll davon. Ich habe das Bedürfnis,
zu schreiben.

Es därfte gegen zehn Uhr gewesen sein. Ich schlief noch. Träumte von dem Gelde, das Bettie ein füger schönen würde, von dem Mittagessen, das mir bevorstand. Eine richtige Verdaulichung hatte sich meiner bemüht. Um mich



Die Liegenden



Der Roué

Louis Legrand

war ein Duft schwarzen Kaffees und ägyptischer Zigaretten. Da röhrt mich ein ungefährtes Pochen erbarmungslos aus allen Träumen. Berta war gefommen. Ich hödte eigener Person. Zu Gala. In einem Zweifrämler, einem leichten offenen Wagen, in dem ich, wie ein Graf, mit ihr in den prachtvollen Sonnertag hinausfahren sollte.

Ich war natürlich sehr glücklich. Ich schwor Berta, daß ich ihres mir vergeben würde. Und erdrückte sie fast. Eine flache Madeira hatte sie auch mitgebracht. Uns Lachs und eine Brüder Raviar. Gegen den ersten Hunger, wie sie sagte. Nur hatten wir weder Semmeln noch Brot. Doch ging es auch gut. Wir räumten, während ich mich in meine besten Sachen mazt. Zigaretten. Dann zählte mir Berta ihre Beute: einen neuen, ganz glatten Hundertkronen-Schein. Sie hatte ihn von irgend einem reichen Trottel. Wir wußten Verwendung dafür.

Mit Grandezza fuhren wir durch die Straßen unseres Reites. Die Bürger waren, niederläufig jeder meiner Blüde, der sie traf, war ein Dohlyott. Und sie trafen fast alle. Himmlich benahm sich Berta. Sie trug ein dütiges weißes Musselfleischkleid, dessen Spangenbälge höchstliches Aergernis erregten. Ihr sündiges Fleisch schimmerte provozierend hindurch. Sie lebte im Wagen wie eine Königin und beholte jeden vernichtenden Blick einer biederem Haustfrau mit dem entzündlichen Lächeln. Berta, Berta, Somme meiner Tage! Ich erklärte ihr, als wir das Reit hinter uns hatten, daß ich bereit sei, für sie in den Tod zu gehn. Sie lachte aber nur und meinte, sie habe Durst.

Den löschten wir gründlich. Zuerst mit Weinmein, dann mit Heißblod Monovol. Wir hatten ein stark bewußtes Waldrestaurant erreicht und schlügen hier unseren Wigwam auf. Wir buntierten iechs Gänge Befrei uns besonders die Forellen und das Eis qui schmecket. Zaten überhaupt ja, als ... Na, die Kellner stürzten wie rajend. Schließlich lieben wir eine Hingerichte und gingen einige Stunden in den Wald.

Dort war es sehr schön. Ich habe keine Worte, es zu beschreiben. Berta lag mit nackten Füßen in den Hingerichte und ich mußte sie schaufen.

Berta wurde elegisch. Was ich tun würde, wenn ich reich wäre? „Würdest du mich heiraten?“ fragte sie. „Ich sah in thy lieben Augen und sagte: „Ne! – Ich würde dich glücklich machen. Ich würde dich in schwere Gewänder, in Gold und Edelstein hüllen, die Gradas laufen, mit Slaven und Pferden, überhaupt alle Wünsche Deines Hergens erfüllen. Ich würde Deinen Fuß auf meinen Adelen legen und stammeln: „Geliebte!“

Berta hob ihr Vein und lächelte mit ihrer großen Zunge meinen Schnurrbart. „Wenn ich reich wäre,“ sagte sie trümmerisch, „ich würde alle Deine Gedichte verlegen.“ Das überwältigte mich. Ich kniete nieder, nannte sie meine Königin und küßte ihre Augen.

Es wurde dunkel und wir brachen auf. Als wir das Geld zählen fanden wir, daß wir noch vierzig Kronen in Silber hatten. Sie drückten uns schwer und wir beschlossen, uns ihrer zu entledigen. Doch wo? Ich fühlte das Theater vor. Berta war einverstanden und wir entlohnten den Kutscher. Königlich. Man gab die „Fledermaus“. Sie nahmen für uns eine Loge.

Berta war nun die Berta des Tages würdig zu krönen. Sie benahm sich in einer Weise, die sie mir auf enig unverstehbar macht.

Sie hatte ein Opernablaß getrieben. Wer immer unter den Bogenen des Pavillons etwas vorstelle, sie fixierte ihn mit der Augen einer Fürstin. Die Bürger faunten sie natürlich. Wunder mehr als ihm lieb war. Sie waren ihr heimlich Blicke zu vor denen, wer durstlos war, das Grauen erlernen konnte.

Bei allerliebster Verachtung, die Berta sofort und halbblau quittierte. Sie führt Maus!

Auch die häblichsten Tage nehmen einen Ende. Und so gingen wir belebt nach Hause. Berta hing in meinem Bett und refapulitierte die Straußhaften Walzer. Ich aber wandte meinen Sinn wieder den Dingen des heiligen Dienstes zu. Es schien mir nötig, die Amortisation meiner Schuld zu erörtern. Ich sei, meinte ich harmlos verpflichtet, die hundert Kronen zu erzehlen. Berta gähnte. Aber wie? führte ich fort. Eine Preisrechnung angehiefs meines Monatsgehaltes von sechzig Kronen. Ich fühlte daher Ratzen vor. Monatsratzen bei Terminkurstus.

Berta lachte. „Du gibst mir's halt wieder, wenn Du's hast,“ sagte sie. „Also ne!“ rief ich aus. „Komm, lass Dich umarmen!“ Zu Hause haben wir zum letzten Male das Geld gezählt und eine Krone und dreißig Heller zusammengebracht. Berta hat sie mir überlassen.

Zu zweit zwei Tage davon leben. Eine Leichtigkeit! Ich kaufe ein Brod, etwas Jagwee und Salz. Das reicht für jedes Wasserluppen. Früh, mittags und abends je eine. Dabei verbreibt man nicht.

Es ist drei Uhr geworden. Ich gehe leise zu meinem Bett hinüber. Berta schlaf. Ruhig und regelmässig holt sie Atem. Ihr schönes braunes Haar schlängelt sich um den reizenden Adelen. Ihre Augen sind geschlossen. Auf den vollen Lippen liegt ein Lächeln.

„Wie wirst Du enden, Berta?“ flüsterte ich und drückte einen zitternden Fuß auf ihren Mund.

Liebe Jugend!

Ein Professor doziert: „Meine Herren, was die Schriften des Xenophon anbetrifft, so muß ich bemerken, daß die Ansicht der Philologen über die Bedeutung derselben in den letzten Jahrzehnten eine große Wandlung erfahren hat. Vor 40 Jahren hätte man ihm den Schwarzen Adlerorden gegeben, heute würde er nur noch — — — das allgemeine Ehrenzeichen bekommen, wollte ich sagen, doch das Beispiel war schlecht gewählt; er würde auch heute den Schwarzen Adlerorden davon tragen.“

Die allerliebste kleine Juhaberin des photographischen Ateliers „Rosa“ muß sich zur Erlangung eines Gesundheitsattestes unterführen lassen. Nach langem hin und her ist sie endlich klopfenden Herzschlags beim alten Doktor N. gelandet, der ein Freund ihres Dates war.

Nach kurzen Verhöh schreitet der alte wieder auf seinen Schreibtisch zu. „Ausziehen!“ ruamt er über die Schüler zurück, und beginnt wieder wie vordem zu schreiben. — Es vergehen fünf Minuten, zehn Minuten; da knurrt er ungeduldig vor sich hin: „Nun, noch nicht fertig?“ — woran aus der hinteren Eck einiges das tränenerstickt Stimmband der Kleinen entgegenzittert:

„Herr Doktor — Brüxbild — oder — Kniestück?“

Vorstadtabend

Ein Vorstadtwirt. Die Maschinen schreien Mistkling durch den reten Schornsteinwald. Aus Steinfolzen kribbel's ratsch bervor, Verquält, berust, gleichmässig, frisch und froh, Und trotzt eilt heim zu Weib und Kind, Zum Abentzret, zum Mädel, in die Kneipen. Und einer hebt den Kopf, den Arm und rust:

„Kiel Jan, da roe Sunne!“ Und drei und acht und viele sieben und schauen Mit hellen Augen in die Abendröte, Die hinter Stein und Dach am Himmel steht. Und mancher trägt ein Stücklein ins Haus, Zu Weib und Kind, zum Mädel, in die Kneipen.

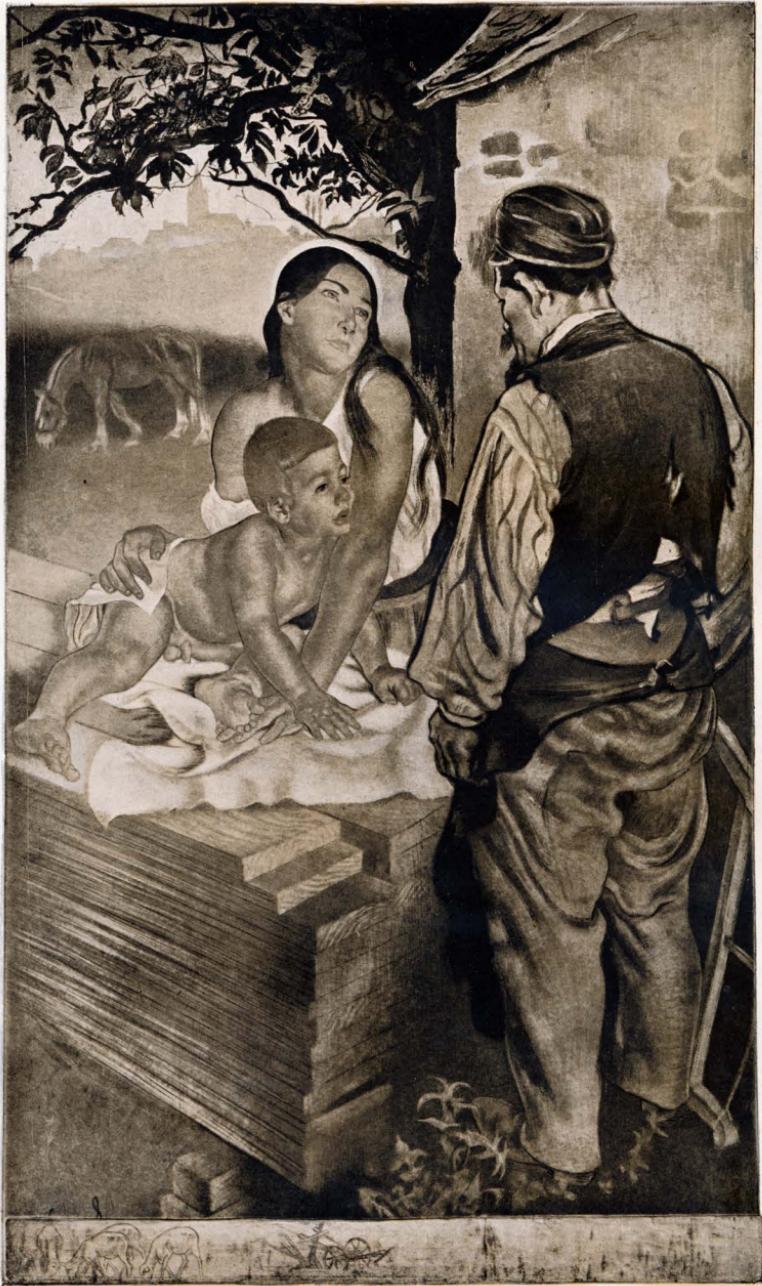
Bernhard Flemes



Louis Legrand

Die Launische

Louis Legrand



Der Sohn des Zimmermanns

Louis Legrand

Auf der Insel der Seligen

*Als am seligen Gestade,
Auf geweihtem Tempelpfade,
In des Festgewandes Weiss
Wir, noch unbekränzt, zum Maale
Nach dem lichten Säulensaale
Schritten feierlich und teis:*

*Kam durch goldsmaragd'ne Wogen
Schäumend noch ein Schiff gezogen,
Schwer von junger Rosen Fracht,
Die zu Kränzen, die zu Kronen,
Meisterliche Tat zu lohnen,
Uns die Götter zugesetzt.*

*Purpur um die Stirn gegossen
Ruhmesheilige Génossen,
Noch vom Tau der Frühe schwer,
Brachten sie der ferns süßen
Heimat Duft und leuchtend Grüssen
In die reine Stille her.*

*Doch als ich, die Stirn zu krönen,
Hob die Hand mit Menschenkönen,
Haucht' es mich wie Schrecken an:
Darfst Du eine Krone tragen?
Weiss Du, was in dumpfen Tagen
Einst Dein glühend Herz getan?*

*Als es tiefstes Leid geboren
Und den scheuen Schour geschworen
Tränenblinder Einsamkeit
Vor des Kreuzes hohem Stämme,
Wo der Liebe reinste Flamme
Hell geschlagen in die Zeit?*

*Erst, wenn einst die Dornenkronen,
Die des Menschen mildem Sohne
Noch ein irdisches Geschick,
Wird in roten Rosen strahlen,
Leuchtend über Wundenmalen,
Über eines Gottes Blick, —*

*Darfst Du Deine Krone winden,
Dürfen Liebeshände binden
Deines Kranzes duft'ge Last;
Darfst Du mit den Göttern lachen,
Darfst Du mit den Göttern wachen,
Ihrer Nähe stillster Gast. —*

Wilhelm Weigand

Liebe Jugend!

Die Lehrerin einer Wiener Elementarschule bemüht sich, den Kleinen den Begriff des „Pleonasmus“ durch Beispiele zu erläutern: „Ein Pleonasmus ist z. B. alter Greis“, weißer Schimmel, runder Kreis“... Wer von Euch kann mir ein Beispiel nennen?“ Alle denken feberhaft nach. Ein kleines, blondes Mädchen sieht schüchtern auf. „Na Marie?“ Und der heizige Kindermann spricht ganz, ganz leise: „Liebe Mutter.“



Ballett-Uebungen

Louis Legrand

Literarische Gedanken eines Börßianers

Von Karl Kettlinger

Man sollte nicht so übertriebenen Wert auf den Buchschmuck legen: die Druckerien waren besser gedruckt als die deutsche Reichsbücherei.

Die Verleger sind die Mäster zwischen Autor und Publikum. Als gute Mäster haben sie beide Parteien über's Ohr.

Talent ist ein wertvolles Kapital. Wer es in Dramen steht, hat Aussicht auf hohe Zinsen; wer den Roman wählt, fährt auch nicht schlecht; aber wer es in lyrischen Gedichten anlegt, ist von vornherein pleite.

Es geht mit den neuen Ideen wie mit den neuen Jähnpulvern: Der Nachahmer hat oft mehr Gewinn als der Erfinder.

Die Kritiken sind der Kurszettel des literarischen Marktes. Wer gerne ruhig schlafst, sieht weder in den Börsen noch in diesen Kurszetteln.

Fast alle Milieus sind schon dramatisch verarbeitet, nur ein gutes Börßstück fehlt uns. Bierlekt kommt das daher, daß das Theater selbst eine Börse ist?

Es gibt geriebene Kaufleute, die aus ihrem Bankrott einen mächtigen Profit ziehen; so ist auch bei vielen Schriftstellern ihr künftiger Bankrott ihr bestes Geschäft.

Überlege Dir's zehnmal, ehe Du unter einen Wechsel Deinen Namen setzt. Und hundertmal, ehe Du ihn unter ein Manuskript setzt.

Ein Autor, der Glück hat, ein Börßianer, der Glück hat — die Kollegen nennen beide „Gärtner.“

Es gibt vierlei Deutsch: Börßendutsch, Juristendutsch, Literatendutsch und richtiges Deutsch.

Evviva Godiva rediviva!

Der feierliche historische Umzug, den die Stadt Coventry am 7. August d. J. veranstaltet, hoffentlich auch die schöne und züchtige Lady Godiva vorführen, welche bekanntlich, um die Bürgerchaft von unerträglicher Steuerlast zu befreien, die höhnische Bedingung ihres grauhaarigen Gatten, des Earl von Chester, entsprach und splitterte nackt auf weissen Pferden durch die Straßen ritt: wobei alle Einwohner in dunkler Rüstung den Blick von ihr abwandten außer einem Einzigen, der zur Strafe sofort erblindete. Seit jetzt der Bürgermeister nach einem passenden Mädchen für die Rolle der Godiva sucht, haben sich bei ihm schon so viele Bewerberinnen unter Vorlage von Aktphotographien gemeldet, daß er nimmer weiß, wo ihm der Kopf steht.

Seinerzeit,
Als Lady Godiva von Coventry

Die Stadt erlöste vom Leid

Durch einen Galopp ohne Kleid,

Da rechnete sie

Auf Distrikte:

Und die Bürger, in hohen Sinn,

Schauten auch wieflich nicht hin,

Bis auf einen

Beonders gemeinen —

Der wurde blind davon.

Aber heut,
Sapristi,
Sind andere Leut'

In Coventry!

Heut' erwarten die dortigen Damen
Nicht Erblindungen, sondern Reklamen,
Und es erhebt sich ein heiliges Streiten
Denn jede will ihren Alt vorreiten!

O Bürgermeister von Coventry,
So bedrängt warst Du noch nie?
Photographie auf Photographie
Stört Deinen hänslichen Frieden —

Jeder Tag vermehret sie,
Die Eumeniden,

Weil Du noch immer nicht entschieden!

Bürgermeister,
Hörel!

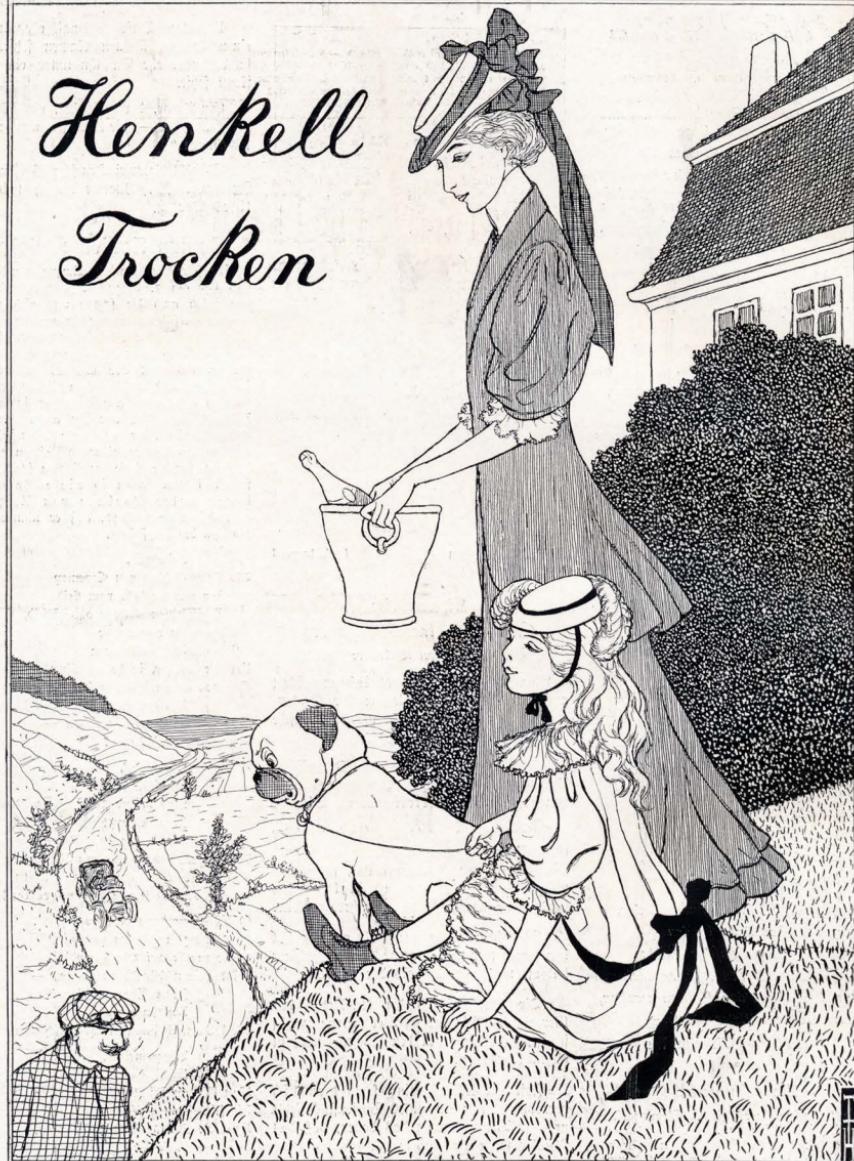
Nun ist's an Dir! Beschwore
Die feindlichen Geister!

Rette die Stadt, errettet Dein Haus,
Rette die eigene Seele,

Und wähle —

Sonst wird statt der Prozession, o Graus,
Noch ein Massenritt nach dem
Blockberg daraus!
Sassafrass

Henkell Trocken



Zum Kaiserpreis : Taunusrennen
von Ch. Th. Heine

bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kritikers Frühlingslied

Der Frühling naht mit großer Behemz,
Die so mit Recht beliebten Knöpfe brechen.
Sonst reiß' ich Alles 'unter — doch, o Lenz,
Dich kann ich anerkennend nur besprechen.
Sind auch formell zu tadeln Kleinigkeiten,
Du hast Talent, das läßt sich nicht bestreiten.

Dein Still ist gut und individuell,
Der Gang der Handlung ist famos entwickelt,
Nur manchmal meint man — doch das legt
sich schnell —

Dah hier und da der Lenz verfußt armidelt.
Da ich dies aber selten angetroffen,
Läßt sich wohl Gutes für die Zukunft hoffen.

Eins freilich nehm' ich mit Bedauern wahr:
Du bist zu produktiv, wie ich bemerke.
Du überschläft die Welt in jedem Jahr.
Wie's Hauptmann tut, mit einem neuen Werke.
Ich rate sehr, Dich nicht so abzuheben
Und einmal eins, zwei Jährechen auszuzeichnen.

Es wäre schade um Dein groß Talent.
Dann hält ich mich verpflichtet, dies zu sagen.
Hat jeder doch, der Deine Sachen kennt,
An o Lenz, ein ethisches Begehren:
Man geht in's Grüne, einsam und idyllert,
Der Mensch wird frei und seine Seele müllert.

Hellios



Paroleausgabe in einem russischen Polizeirevier

A. Schmidhammer

„Du, Iwan Iwanowitsch, mährst heute Abend ein Attentat! Und Du, Nikita, erwisch' sinn und verhaftest siebzg Mitbaldige!“

Feste

Regimentskommandeur (im Offizierskabinino eine Rede haltend): „Wir feiern heute ein Doppelfest. Heute fährt sich der Tag, an dem wir das feierliche Dienstblatt ablegen, einfach zu sein, keinen Augus zu treiben, keine Schulden zu machen, nicht zu jagen. Stolz können wir heute das Fest der Erinnerung daran feiern, daß wir im Offiziers-

korps unseres Regiments diesem Schwur nachgekommen sind. Das ist das eine Fest, das wir feiern. Das andere Fest, das wir feiern, ist ein Fest der Freude, der Freude darüber, daß uns die hohe Ehre wurde, Seine Königliche Hoheit den Fürsten von Monaco als Chef unseres Offizierskorps in unserer Mitte zu sehen. Seine Königliche Hoheit der Fürst von Monaco — hurrah! hurrah! hurrah!“

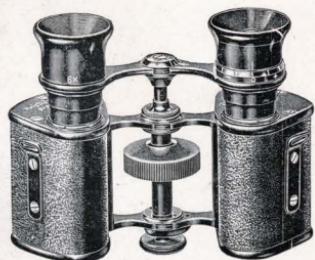
Voigtländer

fabrizieren in eigenen Werkstätten

& Sohn A.-G.
Opt. u. Mech. Werkst.
Braunschweig

FILIALEN: in Berlin, Hamburg,
Wien, London, Paris, New-York.

Prismen - Feldstecher



3 X
4 X
6 X
8 X
10 X
12 X
Vergrößerung.



für
Reise
Sport
Jagd
Theater
Militärdienst

Prismen-Binocle-Liste Nr. 71 postfrei.

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen, wo nicht erhältlich, direkt. Ansichtssendung auf Wunsch!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

JUGEND⁶⁶

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlern, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematojen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematojen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Das Witzblatt des Himmels



„Der liebe Gott ist misgestimmt. Wir müssen ihn erheitern.“ riet Petrus.



„Abonnieren wir einfach eine theosophische Zeitschrift,“ meinte ein frisch angekommener Engel.



Sommersprossen
entfernen wir Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen Versuch mit Crème Any, es wird Sie nicht reuen! franco
Mk. 2.50 (Nachn. 2.95)
Verf. Dr. M. L. Lederer,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 136 Eis.



Vergleiche Deinen Körper
mit dem eines Neuren.
Eleg. App. „Sehthilfe“ m.
4 Elektrod. nur M. 8.50 elekt.
hygien. Artikel billig.
Von
Joseph Haas & Co.,
Berlin I., Oranienstr. 108.

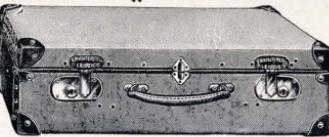
MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangsläufig und ohne Entzündungs-Schüttungen. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium.
Aller Comfort. Familienleben.
Prospekt frei-Zwanglos. Estwöhnen.v.

ALKOHOL

Winterstein's „Ideal“- Handkoffer.

Ausserst
leicht
solid
billig

Ausserst
leicht
solid
billig



Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochmoderner Handkoffer.
Nr. 4610. 55x34x15 cm. Gew. ca. 2.3 kg M. 13.50 | Nr. 4598. 65x36x17 cm. Gew. ca. 2.8 kg M. 16.50
Nr. 4602. 60x36x17 cm. Gew. ca. 2.8 kg M. 15.50 | Nr. 4596. 70x38x19 cm. Gew. ca. 3.1 kg M. 18.50
Nr. 4600. 75x38x19 cm. Gew. ca. 3.1 kg M. 19.50.

Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochellegant: 65 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 48.—.

■ Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 106 cm. M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer.

Kleiderkartons: braun Segeltuch. Selbstschließ. Handkoffer.
15 cm lang, 3.7 cm tief, 6 cm M. 4.25, 75 cm M. 4.75.

Goldene und silb. Med. + Preislisten kostenfrei + Goldene und silb. Med.

F. A. Winterstein, Koffer-, Taschen- und Lederwarenfabrik,
gegr. 1838, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber säller Arbeit bis zu
hochmöglichen Aufbauten sowie sämtliche
Bedarf-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate und Zubehör
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Studenten-
Utensilien - Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Rahn & Sohn, n. m. b.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Zur Haager Friedenskonferenz

Soeben erscheint:
Das Recht der Selbsthilfe
von Dr. jur. L. Kuhnenbeck

ord. Professor der Universität Lausanne
Preis 1.25 Mark

Zu beziehen d. jede Buchhandl. oder vom
Verlag Julius Beltz, Hoflieff., Langensalza.

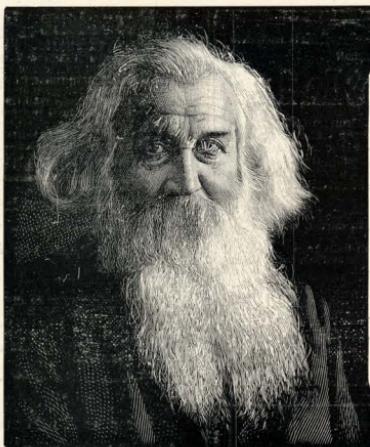
Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife



von
BERGMANN & C°
RADEREUL

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche
Haut und zarten blendend schönen Teint. à Stück 50 Pf. Überall zu haben!

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Rat eines erfahrenen Mannes:

Man gebe den Kleinen morgens nicht immer Kaffee, der doch keinen Nährstoff enthält, sondern den äusserst nährstoffreichen, erfrischenden und stets sehr gern getrunkenen **Van Houten's Cacao!**
Besonders früh, wenn die Kinder zur Schule gehen.

Liebe Jugend!

„Ich habe einen Vetter, der ist niederrädrig grün.“

„Unlängt liege ich mit ihm in der Kneipe, da kommt ein Hauerer und bietet uns Chocoladebonbons an. Ausgerednet Chocoladebonbons.“

„Was kostet ein Päckchen?“ fragt mein Vetter.

„Zwanzig Pfennig.“

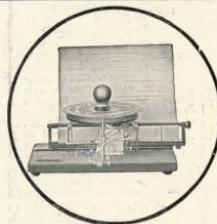
„Hm. Da — Ich wer doch aber nicht zwanzig Pfennig für eine Kat im Sack geben?“

„Sie können ja verfluchen, gnädiger Herr. Ausgezeichnete Bonbons.“

Mein Vetter verfluchte.

„Die Bonbons sind gut,“ sagte er. „Über ich wer doch nicht zwanzig Pfennig für ein aufgebrochtes Päckchen geben, wo noch dazu ein Stück fehlt.“

Roda Roda



Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes
Modell A für die Korrespondenz

Preis Mk. 25.—

Modell B für die Jugend

Preis Mk. 9.75

Illustr. Prospect gratis u. franko

Justin Wm. Bamberger & Co.

Fabrik feinmech. Apparate, München S.

Lindwurmstr. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.

Stammhaus: Franz Hartmann, Detmold 64
Über 500 Zweigfabriken und Niederlagen im In- und Auslande.
An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an
kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

Sinalco ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirtschaften, Cafés etc., sowie
für den Haushalt in Colonial- und Delikatesswaren-Geschäften zu haben.

Praktische Menschen

meiste unter aufrechten sind mit der Höhe
meines Entomometers, können dasselbe leicht
verdorben. Das soeben erzielte neue Band-
buch „Neue Quellen
für Überlebensmittel“ ist
für alle, die durch eigene
Kraft und Ausnützung ihrer
Verhältnisse zu
Niedrigem u. Wohlstand
kommen, ein wertvoller Ratgeber.
Sehr schematisch, sondern sofort leicht
ausführbar, bereits vielfach erprobte Rat-
schläge. Pr. Mk. 2.— Reich. lit. Royal gen.
Franz Lehmann, Dresden 100.



Aquarien
mit einem Beitrag
A. Glascher,
Leipzig U. 25.
Prospekt u. illustrierte Liste frei.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.

Berlin W., Friedrichstr. 74.

Ph. Apparate
in allen Preislagen
Goerz-Anschütz-Kamera
Goerz-Objective u.
Prismen-Ferngläser

ZAHUNG AUCH IN MONATSRENTEN

Ottomar Anschütz
Berlin. W66 Leipzigerstr. 131

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen. ==

Brennabor



Preisverzeichnis
kostenlos.



Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neueste Freilicht- u. Atelierärsch. Völkisch
klassisch. Aktivitäten.
Durch Seifchesschl., inf. glanz. Sachverständ.
Gutechtes freigegeben.
Musterkatalog, 1 Mk.
Netz od. Stereos. 5 Mk.
Illust. Catalog. 1 Cab.
Muster geschl. gegen
1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Besitztum,
dass Bestell. nicht minorennt. S. Rechnung!
Nachfolg. Kunstdruck. München I (gegr. 1888).

Prämiertbrieflicher Unterricht
Buchführung
Briefschreiben, Kontorarbeit,
Englische u. französische
Handels-Korrespondenz.
P. A. G. P. A. G.
Erstes deutsches Handelslehrinstitut.
Otto Siede-Danzig.

BRENNABOR-WERKE,

Brandenburg a. H.

Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinentals
gegen 2500 Arbeiter.

Dr. Brehmer's
Heilanstalten
Chefarzt Dr. v. Hahn. für Lungenkranken
Prospekt kostenlos durch die Verwaltung
Görbersdorf,
Bahnhof Friedland, Bez. Breslau.

Fingernägel

bleiben wenigstens
eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch
meines unschuldlichen „Darupan“ (gesetzl. gesch.)
Handelsnamens. Hochglanz ist unab-
waschbar. „Darupan“ ersetzt Nagelpulver und Nagelpomade. Durch
seinen Fettgehalt macht „Darupan“ die Nagelsubstanz geschmeidig und
schnell. „Fingernägel wie die Ärzte.“ Im Gegensatz zu Nagelpulver
wirkt die Nagelsubstanz austrocknend. „Darupan“ ist weltbekannt.
Niederlagen befinden sich in allen Großstädten Deutschlands, sowie in
Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau,
Cairo etc. etc. Tube Mk. 1,-, 3 Tubes Mk. 2,75.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. I. Illustr. Katalog kostenlos.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser präparatives, preiswerte
gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfld.
Zunahme garant. unschuld. Ärztliche empf.
Streng red. kost. Schmuck. Viele Dank-
schreib. Preis Katalog im Nachdruck 2,75
2 Mark. Postanw. od. Nachdruck 2,75.
Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Wahre Geschichtchen

Der Kompaniechef einer schwäbischen Garnison, der durch seine originellen Ausprüche berühmt war, sagte eines Tages zu einem Leutnant in der Kompanie: „Ja sehe Se, mein Lieber, wenn Se neu von Zeit zu Zeit sich mit dem neuen Exerzierreglement beschäftige, weret Se Ihr Sügle nie an richtigen Platz habe. Ich finde für mei Person das Reglement alle Tag, Tag und Nacht, und i versteht's no net!“ *

Hauptmann X beauftragt einen der auszubildenden Marine-Fähnriche, etwas zu holen. Der Fähnrich tritt auf und eilt in Eile dorthin davon. Hauptmann X zum Fähnrich: — „Donnerwetter, laufen Sie doch nicht so! Der Cavalier läuft überhaupt nie, höchstens wenn er gefohlen hat oder wenn er Seß friegt!“ —

Grosser Exportartikel.

Eine Übung auf dem



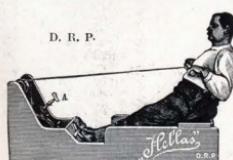
Bietet gesundheitlich vollständigen Ersatz für das Reiten
auf dem Pferde. Bereits Tausende im Gebrauch.

Velotrab, Reitapparat im Hause für Damen und Herren.

Der beste Hausgymnastik-Apparat der Welt!
Spezial-Apparat für natürliche Entfettung.

Durch leichtes Treten der Pedale, ohne jeden Kraftaufwand, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Apparat möglich war. — Prospekte mit ähnlichem Gutachten gratis.

Ruderapparat „Hellas“



Wichtig für Exporteure.

Spezialapparat für Zimmergymnastik

hat folgende Vorteile: 1. Natürliche Wiedergabe des Bootsaufbaus. 2. Einheitliche Regulierungkeit der Leistung. 3. elastischer, gleichmäßiger Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. — 4. Völlig gefüllschloses Arbeiten. — 5. Kein Einklemmen von Kleidungsstücken. — 6. Kein Zurück schnellen der Zugvorrichtung. — 7. Geringstes Raumbedarf, da der Apparat aufrechstehend aufbewahrt wird. — 8. Einziger geeigneter Training-Apparat für den Rudersport. Preiseiste gratis.

Vertreter im In- und Auslande verlangt.

Dr. Zander, dirigierender Arzt des Zander-Saales-Berlin, schreibt in seinem bekannten Buch „Bewegung“, das täglich den ganzen Körper, hier verdient in erster Linie das Velotrab, genannt zu werden, ein Hausgymnastikapparat, wie er sein soll, der für den Körper so gesunden Bewegungen des Trabreitens, Bergsteigens und Radfahrens korrekt ermöglicht. Bei sitzender Lebensweise und Neigung zur Fettbildung sollte dieser Apparat in keiner Familie fehlen.“

Fabrik und Muster-Ausstellung: Sanitas, Berlin 1 B.

Friedrichstrasse 131 d.

Düsseldorf, Graf Adolfstr. 88,
London, 61 New Cavendishstreet

Vertreter:

Richard Brüll, Wien I, Seillersstraße 15,
Theodor Sachse, Moskau, Warwarka,
Haus Armand.

Fabrik für heilgymnastische
und medizinische Apparate.
(Viele neue patentierte Modelle.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wagner ist der beste Koch!

Der Professor Adolf Wagner nannte auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Straßburg Berlin in kommunalen Dingen die rückständige und rücksichtslose Stadt der Welt, weil dort die Betriebe nicht kommunalisiert seien. Andere Städte beschäftigten sich schon mit der Frage der städtischen Zentralheizung und Zentralbeleuchtung. Wenn einst vom Rathaussturm herunter geblasen würde: „Heute allgemeine Knödeluppe“, so fehlt doch eine solche Knödeluppe besser als die jetzige Wässeruppe der Restaurants.

Danach scheint es, als wenn der Staatssozialist Wagner, der möglichst alle Betriebe verstaatlichen oder verstaatlichen will, auch mit einer kommunalen Zentralfläche einverstanden ist, aus der jede Familie und jeder Bürger seine Mahlzeiten durch eine Rohrleitungslage zugefandt erhält. Um Gotteswillen nicht! Wenn wirklich eine kommunale Zentralfläche eingerichtet würde, in der nach Wagnerschen Rezepten gekocht wird, dann müßten die Berliner fürchten, alle Tage denselben Kohl vorgesetzt zu bekommen.

Eau de Lubin
verschönert den Teint.
Parfumerie Lubin
Paris

General-Depot: Vial & Uhmann, Frankfurt am Main.

Schlangenbad

Altes Römerbad. Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort in den Waldungen des Tannus. Heilwirkendes Wasser bei **Nerven-** und **Franzosenleiden, Stoffwechselkrankheiten,** Verschluß- und Mineralwasser (berühmt zur Verhinderung des Todes). Prospekte durch die Kgl. Badeverwaltung und die Bürgermeisterlei.

Kunstsalon J. Littauer

Odeonspl. 2 München Odeonspl. 2
hält sämtliche Radierungen
von Legrand auf Lager und ver-
sendet gegen Einsendung von 50 Pf.
ein illustriertes Legrand-Verzeichnis.

Ideale Büste

durch meine gef. geschützt. gal-
magnet. Apparatur „Fax“ Einzig
durch meine gef. geschützte gal-
magnet. gef. geschützte Galvanoplastik
gefunden. Einzig
Reine Flashbestellung! Preis 20 M.
frankfurter Marken, ab 10 M. mehr
ab d. Ausstellung, ab 10 M. mehr
d. Betrags. Zollfrei. Bei Bettell,
genaues Maß erbet. Profe. gegr. Returnur. Ohne
Kaufu. Barenin v. Dobrzensky, trüb. Halensee-
Berlin, jetzt: Dresden-A. 10, Feuerherrenstr. 24/III.

Charakter

Gefährdung des
Lebens nach jeder
Händelschrift! (disting.
Praxis s. 1890, Prop.
frei) — Schriftsteller
P. P. Liebe, Augsburg.

Nervenschwäche

der Männer selbst i. d. verzweifelt-
test. Fällen heilt u. Garant. Virili's.
Probesch. 3 u. 5 M. Brosch. 20 Pf.
in Marken. R. Lehmann, Hygien.
Versandh., Berlin, Blücherstr. 37a.

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni 1907

Versteigerung von Original-Zeichnungen

der Münchner illustrierten Wochenschrift

„JUGEND“

in der Gallerie Helbing, München, Wagmüllerstr. 15.

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden Freitag den 14., Samstag den 15., sowie Montag den 17. Juni 1907 vormittag von 9—1, nachmittag von 2—6 Uhr im Auktionslokale zur Besichtigung ausgestellt. Zutritt zu dieser Ausstellung haben alle mit Katalogen versehenen Personen.

Kataloge sind durch alle Buch- und Kunsthändlungen des In- und Auslandes zu beziehen, sowie durch den Unterzeichneten, welcher auch jede die Versteigerung betreffende Anfrage gern beantwortet, wenn dieser Rücksprache beigelegt ist.

München,
Wagmüllerstrasse 15.

Hugo Helbing,
Kunsthändler u. gerichtl. vereidigter Sachverständiger.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zu haben in besseren Parfumerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Das Alter sei ein Vorurteil, sagt Buffon,
mit 50 habe man ein begründetes Anrecht auf 90 Jahre. Bedingung: Guter Stoffwechsel u. gute Verdauung. Mittel: deren Ordner u. Förderer, die solistische Viroch-Quelle, vorleugend u. hellend bei Grippe, Adversen, Magen- und Darmleiden. Wissenschaftliches Heft: Wesen und Wirkung der Viroch-Quelle durch Brunnen-Verwaltung Kiedrich.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven, unruhigem Gedanken, sozialer oder körperlicher Lethargie und radikale Heilung lehrt, artig, nach neuen Gesichtszügen! Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob nur gesund das Leben zu leben weiß, teilt von geradezu unlichen Nutzen! Der Ge-Krankheit und Sterblichkeit aber lernt die Haltung für Mark 1.60 in Brief von Dr. Rumler,

Gehirn- und Rückenmarks-nerven-Zerrüttung, Folgen-schäden, die Exzesse und wurde. Der Verhütung ein preisgekröntes, eigen-punktes Werk jedes Mannes, ob jung oder alt, erkrankt bald nach fachmännischen Ur-schätzbarum gesundheit-schäule lernt sich vor schichten der beruflichen sichersten Wege zu kennen, — marken franco zu bezahlen Genf 2 (Schweiz).

Ein interessantes Problem.

Über die in letzter Zeit und wohl auch schon immer aktuelle Frage: Gibt es Entschuldigungsgründe für einen Ehemann, der seiner Frau die Treue nicht bewahrt? hat Ernst Georg ein Buch „Jenseits der Ehe“, Verlag S. Schottlaender's Schlesische Verlagsanstalt Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 52 J. broschiert M. 2,50, gebunden M. 3,50 geschrieben.

Der heiter Lebte in seiner Gattin, einer feistlich hochstehenden Person erfüllt, kampt der habhaftier Fernau während einer langen Krankheit seine Frau verzweifelt gegen die Wallungen seines Temperaments. Das Leben in der Großstadt vertrieb ihn mit all seinen Reisen und Freuden und dennoch entwich er niemals der Gefahr, bis ihm schließlich die Verführung in der Gestalt einer jungen Angestellten, einer feisten, drallen Person, naht. Marie Frisch, ein edtes Weib aus dem Volke, von einer natürlichen Sinnlichkeit, verließ sich in ihm und verlor es, den sich in heiter Schnürt nach Liebe vergebenden Mann zu umgarne. Nach qualvollen Nächten, nach unausgeleierten Kämpfen zwischen der Liebe zu seiner Frau und seiner überflüssigen Lebenskraft besiegt ihn schließlich seine Leidenschaft bei einem zufälligen Zusammentreffen an einander Stelle. Es folgen wenige Tage eines ungebundenen Zusammenseins in einer kleinen Bauernhütte, bis der Unterchied zwischen dem einfachen Naturkind und dem sensiblen fein gebildeten Menschen zum traurigen Ausdruck kommt. Die Ungeniertheit des Weibes in Reden und Beneigungen, das Leger ihrer Kleidung, das Saloppe ihres Weibens führt ihn schließlich so ab, daß er nur mit Widerwillen ein weiteres Zusammenleben mit ihr dulden kann.

Seine Gattin liest zwischen den Zeilen seiner Briefe und ahnt das Verhältnis; doch mit Heldenmut legt sie sich über die Untreue ihres Mannes hinweg.

In ganz eigenartiger Weise versteht es Georgy, die Konflikte zu schildern, die in des Mannes Seele entstehen, als ihm Marie Frisch einen Sohn hießt. So sehr sie sich jedoch nach dem Manne sehnt, den sie in hingebender Liebe angehört, Fernau sieht in ihr nicht mehr die Geliebte, sondern nur die Mutter seines Kindes sehn.

Die Furcht vor der Entdeckung seiner Verwandlung, das Grauen davor, daß seine Frau von anderer Seite aus etwas über seinen Flehlstritt erfahren könnte, läßt ihm keine Ruhe, bis er schließlich an das Krankenlager seines im Bade weilenden Gattin eilt. Er gesetzt und findet Verzeihung.

Die Charakter Fernau's und seiner Gattin sowohl wie der Marie Frisch sind lebenswahr und kräftig gezeichnet, daß sie plastisch vor unter Augen treten. Die Sprache des Romans ist bei aller Sehleitheit des Sujets eins so vornehme, daß nichts daran abstoßen kann. Mit großer Kunst, wie auch ohne Brüderlei hat Georgy hier eines unserer schwierigsten sozialen Probleme mit hohen littlichen Ernst behandelt. Ein Buch für Menschen, denen falsche Brüderliefe fern liegt, die sich trauen, dem Leben so wie es ist, ins Gesicht zu sehen.

Aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz.
Zur Beherzigung

Blätter jetzt lederner wie je,
Nehme stets jährend in Hände;
Lies ja fast nicht mehr wie Salome —
Salome um kein Ende!

Ist ja entschieden ganz nettes Stück,
Järrtich dazeigen zu sagen —
Aber verlangt nun mal neuen Trick:
Langweilt, dies Koppschlagen ..



Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Preisgekrönte Bilder über Landschafts- und Tier-Center-Bilder gratis. Teilzahlungen gestattet.
Friedr. Kriedemann Hannover.

Moment-



SCHLEUSSNER
Spezialfarbenplatte
Westendorp & Wehner
Spezialfarbenplatte
für Landschafts-Photographie, im Hochgebirge
unentbehrlich. — Erhältlich bei den Händlern.

Platten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wenn Sie eine Villa oder Einfamilienhaus bauen,

zufrieden. In Amerika ist diese Heizung bereits allgemein eingeführt und vor jeder anderen bevorzugt. ■■■ Prospekte, hunderte von Referenzen, Auskunft, Kostenanschläge gratis und bereitwillig. Vertreter in allen strengen Wirtschaftszonen.

■■■ Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a/M. ■■■

Nacht muß es sein,
wo Schuckmann's Sterne strahlen

Der Kneuer und Feind des Berliner Nachlebens von Schuckmann ist zum Gouverneur von Süd-West-Afrika ernannt worden. Bei seinen Scheiden wollen die Stammgäste der Berliner Bars ihm ein tollbares Ereignis hütten, aus dessen Matrose füchsigische Eisenflaschen herausragen, die um 4 Uhr des Morgens automatisch verschwinden und um 3 Uhr Nachmittags ebenso automatisch wieder hervorspringen; das Bett kann deshalb nur in der Zeit von 4 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags zum Schlafen benutzt werden.

In Afrika wird Herr von Schuckmann die Schlafrankheit, die darin besteht, daß die Patienten jeden Abend um 9 Uhr die Klappe aufschlagen, für die Eingeborenen obligatorisch machen. Alle Schwarzen dürfen ihre Hausschlüsse nur am Tage bei sich führen und müssen sie Abends im Gouvernement abgeben, wo sie von einem besonderen Sittenpolizeibeamten bis zum andern Morgen verwahrt werden.

Um die Zivilisation schnell durchzuführen, wird sich Herr von Schuckmann mit einem Staate tüchtiger Beamten umgeben. Herr von Brandenstein soll Chef der südwestafrikanischen Eisenbahn werden. Bangler Klopf vom Münchner Stiftungsverein wird Haushaltshilfemeister. Fran von Germar geb. Ede übernimmt die Leitung des Postbüros. Professor Adolf Wagner organisiert den Staatsbetrieb einer Central-Vegetarietäte, um den Regenst ein Menschenfleisch abzutun. Der Minister von Stadt, der von jeher eine Vorliebe für die Schwarzen gezeigt hat, soll in den Negerküchen das Leben, besonders das Ableben von Manuskripten, und der Präsident Curtius das Schreiben, besonders das Schreiben von Memoiren lehren.

Frida



Illustrirte Briefmarken-Journal.
Vertrieben u. alsd. Brieft. Zug. der
Post. die die Post. Neueste und
Gratistigsten gibt und nosal. 2 mal
wachst. Halbjahr (42 Heft.) 1.20 M.
Geschenk. (100 Pfg.) von
Gebrüder Senf, Leipzig.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!

Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für

Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstsfreunde.

280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit.

Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anberichtet! Nur ganze, sehr sorgfältige Ausgaben.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4.30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtbuch gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.



Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkürzung unsichtbar machen und tadellos gehen, so verlangen Sie gratis u. franko Broschüre F. 17. **Auker & Gerlach**, Continental Extension Mfg., Frankfurt a. M., Wien.



Photograph. Apparate

Neueste Modelle. — Nur erstklass.

Fabrikats zu Originalpreisen. —

Bequemste Teilzahlungen,

ohne jede Preiserhöhung.

Binocles und Ferngläser.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Schoenfeldt & Co. (Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW, Schönberger Str. 9

Gegen Schwächezustände

verlangen Herrn. erstl. Broschüre
in verschlo. Couvert gratis und

frank durch

Löwenapotheke Regensburg C 10

Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 93

Adalbert Schmidt's

Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermein, D. R.-G.-M. und österr. Patent,

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine bewährt, welche gegen jeden Sport bewahrt trotz der grossen Konkurrenz und auf dem ersten Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen nur prima wasserdichte Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht 900—1500 Gramm. Wetterrad „Handfrei“ ist nur allein durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.



Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstraße 7/1

gegenüber der k. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportstüme, Havelscke, Jagd-
mäntel, Juppen etc. Abgabe von Lodenstoffe auch
materiellweise. Muster und Prospekte franko.

— — —

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

— — —

Frische Pelerine



Jetzt Wetterrad „Handfrei“

Triëder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Über 125,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle

Dienstgläser eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd u.

Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den uns fest-

gesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



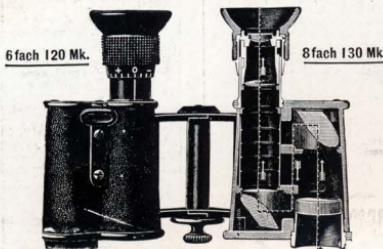
GOERZ A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.



Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waska, Berlin, Französische Str. 17.



Fahrtwagen zum Schleben u. Selbstfahren, Krankensessel mit und ohne Closets, Bettflische, stellbare Kopfkissen, Closets und alle Krankenmöbel

Aug. Spangenberg,
Berlin S.

Alte Jakobstr. 78 n.

Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Sanatorium ob d. Bodensee,
auch zur Erholung und Nachkur. Phys.-diät. Halbwiese, Beste
Gelegenheit die Kur mit einer Schweizerreise zu verbinden. Subalpi-
nes mildes Klima. — Herrliche Lage. Prospekte frei.

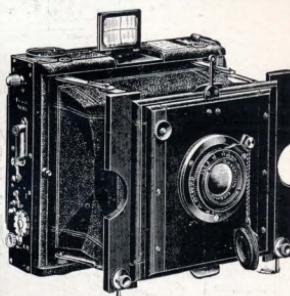
Kuranstalt

Prächtige Lage. Alpenpanorama.
Ländliches Konfort. Vortheil, modig.
Einrichtung. Für Erholungsbedürftige,
Innere und Nervenkränke.

Physikal., diätet. Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet.

bei MÜNCHEN im Isartal.

Ebenhausen



Wünsche

Schlitzverschluss - Camera

„Victrix“

mit verstellbarer Schlitzbreite

Für Moment-Aufnahmen bis $\frac{1}{200}$ Sekunde,
sowie für kurze und lange Zeit-Aufnahmen.

— Gedeckter Aufzug. —

Garantiert sicheres Funktionieren.

Elegante Ausstattung.

Für Plattengröße 6,5:9, 9:12, 6,5:13 u. 13:18 cm.

Ausführlicher Prospekt gratis.

Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photograph. Industrie, **Reick b. Dresden.**

Katalog Nr. 1 gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MANOLI

Raucht

Manoli

Cigaretten

Prämiert
Weltausstellung
Paris 1900.

Liebe Jugend!

Als ich fröhlich beim Gewicht meinen Neffen mit den Worten ins Haus rief: „Komm herein, Theo, es donnert.“ antwortete er mir: „Ja, aber das kann ich hier doch auch hören.“

Am ersten Schultage nach Ostern sind die jüngsten WG-Schüler in der untersten Klasse eines Gymnasiums in Berlin W versammelt. Wissenschaft wird heute noch nicht getrieben; es gilt, die Persönlichkeit der Jungen aufzunehmen. Und bei diesem Geschäft antwortet einer der gemütl. Ehe-Eltern fragend: „Evangelisch, Großpapa darf aber nichts wissen.“

Soeben erschien:

Kaschermen-Willy

lust. satir. Verlagsgesch., in Versen à la Busch von Hans Hyys. Mit 46 grusig-schaurig. Bildern v. Paul Hasse. Preis d. stattl. Prachtbds. nur 2 M. Durch die Buchhandl. oder den Verlag Hermann Seemann Nachf., Berlin NW. 87.



Elektr. Klingeln,
Lichtanlagen
Lehrmittel
Werke
Georg Schöbel
Leipzig,
Reichsstr. 24.

Junger Herr wünscht anreg. Briefe,
Briefe u. Ex 07 Hauptposttag. Wiesbaden.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
brüderung Erkrankende ist das be-
rühmte Werk
Dr. Retzius's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es jeder,
der an den Folgen solcher Leid-
ter leidet. Tausende verdanken
ihm ihr Wiederherstellung.
beziehen durch das Ver-
marktin Leipzig, Neu-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Blütenlese der „Jugend“

Bei einer pfälzischen Gerichtsverhandlung wegen Kindesmord leugnet die Täterin beharrlich. Es wird zur Beweisaufnahme durch die Hebammie die Milchprobe gemacht, die eine sehr große Fülle zeigt. Der Vorsitzende sagt zur Angeklagten: „Der Beweis ist aber sehr stark!“ worauf letztere schlagfertig antwortet: „Das isch' gar kein Beweis, in X. gewe die Mäde all' Millich.“ —

Münchner Wortspiel

A: Also die kleine Ezelchen ist ohne jede Masel aus der Verhandlung hervorgegangen?

B: Jawohl, nicht das kleinste Wimmedl ist an ihm hängen geblieben.



Die grosse Frage

Wer ist der Weibling des Dämonen, der Löwe des Solons, ist in dem Buch „Der amüsante Gelehrte“ geschildert? Eine wahrhaft wissenschaftliche Sammlung der neuzeitl. interessantesten Spiele, Tortätsche, Scherzfragen, Anecdotes, Rätseln, Witzen, ferner Sprüche und Lüftchen für Gesellschaft. Vorzügliches Gesellschaftsbüchlein mit großem Blattmaß: 80 Seiten, 16 x 24 cm, Preis 20,-. Reich illustriert. Statolog gratis. Fritz Casper & Co., Dresden 10.

Stottern heißt unt. Garantie E. Buchholz, Hannover, Nordmannstr. 14.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiederlangt. B. Beamer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Sitzen Sie viel! Preisliste von Grosserer's Sitz-auf-a-Pilz Stühle u. Schemel D.B.M. frei. Gebr. Grosserer, Berlin-Schöneberg 3.



Bade mit Silvana

Das Wüsten-Sanatorium

Al Hayat in Egypten telegraphiert: Sendet 100 Silvana umgehend in Postpaketen via Triest. Silvana ist ein natürliches, flüssiges Kräuterextrakt, welche dem Bade oder einfachem Waschen dient, um das wundervolle Öl des Waldes auf das Wasser übertragen, denselben übergewöhnliches Kraft, Energie, sowie herrliches, ungemein erfrischendes Aroma verleihen. Silvana stärkt die Nerven, macht ruhigen Schlaf, hebt den Stoffwechsel, macht die Haut weich und zart. Die ersten Accrte Silvana Karton für 12 Liter und entsprechendes Packungen Menge je 14,- Fr. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wo nicht erhältlich, direkt portofrei Versand. Dr. Zuckers Abhandl. über Silvana kostenlos durch die Fabrik

MAX ELB G.m.b.H., DRESDEN O.

Photograph. Apparate

jeder Art, sowie sämtliche Bedarfssachen, zu billigsten Preisen. — Katalog mit Probebildern gratis. — HESS & SATTLER, Mainz 12.



Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Hamburg, Vergnügungsreisen, 261

Samm'l. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- und Boxbänder, Mützen, Cerevis, Bier- und Weinzipf, fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien und Couleurband-Fabrik von Carl Roth,
Würzburg M.
Catalog gratis. —



Das Beste in Wirksame gegen Narbenwunden der Hände. Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Flaschen 55 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Unger, Berlin NW 2.

Vertrauliche Mitteilung.

Sehr geehrter Herr!

Hierdurch erlauben wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass soeben ein Aufsehen erregendes Werk erscheint unter dem Titel

„Das deutsche Militär in der Karikatur“

von Franz Conring

mit 450 Textillustrationen und 60 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Karikaturen aller Länder auf das deutsche Militär, die seit Mitte des siebzehnten Jahrhunderts bis heute erschienen sind.

Das deutsche Militär und besonders der **deutsche Offizier** war von jeher unberüchtigter Weise die Zielscheibe des Spottes aller in- und ausländischen Satiriker. Die letzten Ausläufer finden wir heute in den bekannten Wochenschriften »Der Simplissimus usw.«. Franz Conring gibt in diesem einzigartigen Werke eine Geschichte des deutschen Militärs in der Karikatur, die von unvergleichlicher Bedeutung ist. Seine Geschichtsbearbeitung und Schilderung ist meisterhaft. Sämtliche Bilder des Werkes gleichen ob **französischen englischen** oder **deutschen** Ursprungs, sind mit aussergewöhnlicher Sachkenntnis ausgewählt und repräsentieren einen unschätzbar wert, da sich Blätter darunter befinden, die infolge der Verfolgung, die sie wegen ihres teils politischen, teils sehr gewürmten Inhalts erdulden mussten, zu den **größten Seltenheiten** gehören und von Sammlern mit immensen Preisen bezahlt werden. Eine durchaus musterhafte, stets originalgetreue Reproduktion lässt diese Stücke über ganzen ursprünglichen Frische zur Geltung kommen; ebenso ist die Druckausführung musterhaft. Das Werk umfasst 60 Bogen, also 480 Seiten im Format von $20 \times 28\frac{1}{2}$ cm.

Die Subscription wird bald geschlossen, und beträgt der Preis für 1 Exemplar in Originaleinband nach einem Entwurf des berühmten Militärikarikaturisten E. Fellner

25.00 Mark.

Voraussichtlich wird die vorhandene Auflage sehr schnell vergriffen sein, da wohl kein Sammler und Freund von politischen und gallanten Karikaturen versäumen wird, sich dieses **interessante und amüsante Werk** für seine Privatbibliothek anzuschaffen. Der Preis wird nach Erscheinen des Werkes voraussichtlich stark in die Höhe gehen, und müssen Sie Ihre Bestellung **unverzüglich** aufgeben, um sich das Buch zu dem obigen **billigen** Preis zu sichern.

Indem wir der gefl. umgekehrten Einsendung Ihrer Bestellung gerne entgegensehen, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung

Oswald Schladitz & Co.**Bestellschein.**

Ju.

Unterzeichnete subscribiert hiermit bei

**Oswald Schladitz & Co., G. m. b. H.,
Berlin W., Bülowstr. 54**

auf Exemplar

,Das deutsche Militär**in der Karikatur.“**

Preis vollständig geb. in Prachtbund 25 Mk. (Porto extra, Nachr. 35 Pf. mehr). Betrag liegt bei — folgt per Postanweisung — ist bei Zustand auf einmal nachzahlbaren.

Name:

Ort:

Strasse:

P.S. Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, dass vor Kurzem erschienen ist:

Das Weib in der Karikatur Frankreichs

herausgegeben von Gustav Kahn.

Mit 450 Textillustrationen und 60 grösstenteils doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen mit **seltenen und amüsanten französischen Karikaturen** aus allen Zeitaltern.

Preis im Prachtbund (Deckel-Entwurf von Raphael Kirchner, Paris)

25.00 Mark.

»Das Weib in der Karikatur Frankreichs ist zweifellos eines der **interessantesten, geistreichsten und amüsantesten** Bücher, die jemals in Deutschland erschienen sind. In weite grösserer Masse als in den Ländern anderer Sprachen, wird in Frankreich seit Jahrhunderten das **Weib** eine besondere und führende Rolle. Um Weib und Liebe dreht sich alles und nur unter Anerkennung und im Zusammenhang mit dieser Tatsache konnte die Karikatur Frankreichs zu einer so hohen und seltenen Blüte gelangen. Die Darstellung des Nackten in der Karikatur ist in Anerkennung ihrer grossen Bedeutung in einem nicht geringen Teile der Illustrationen berücksichtigt, um so mehr sich gerade auf diesem Gebiete die hervorragendsten Karikaturisten auf der Höhe ihres Kunness zeigen. In Anbetracht des Stoffes liess es sich natürlich nicht vermeiden, eine Anzahl sehr freier Karikaturen in das Werk aufzunehmen. Für den Salontisch dürfte daher dieses Buch nicht geeignet sein, sondern lediglich für das Herrenzimmer.

Der Verfasser ist der **beste Kenner** der französischen Karikatur und als solcher wie kein anderer berufen, diese Geschichte des Weibes in der französischen Karikatur, die zugleich eine Studie der französischen und besonders der Pariser Sitten ist, zu schreiben. Wir dürfen mit Recht sagen, dass wir mit diesem Buche nicht nur ein sehr lebendiges und wunderliches, sondern auch ein **künstlerisches und gelehrtes Werk** bringen, dessen selteene Illustrationen für jeden Liebhaber einen bedeutenden Wert besitzen. Sämtliche Bilder dieses Werkes sind in Deutschland unbekannt, da sie außerordentlich noch nicht veröffentlicht sind: namentlich ist auch keines derselben in den Werken ähnlichen Inhalts, z. B. Fuchs, »Die Frauen in der Karikatur«, und Fuchs, »Das erotische Element in der Karikatur«, enthalten. Wie selten solche Werke schon kurze Zeit nach ihrem Erscheinen werden, geht daraus hervor, dass z. B. das letzgenannte Buch, welches ebenfalls zum Subscriptionspreis von Mark 25,00 erschienen ist, heute bereits mit 100—200 Mark bezahlt wird.

Bestellschein auch über dieses Werk ist beigelegt.

Oswald Schladitz & Co.**Bestellschein.**

Ju.

Unterzeichnete subscribiert hiermit bei

**Oswald Schladitz & Co., G. m. b. H.,
Berlin W., Bülowstr. 54**

auf Exemplar

,Das Weib in der**Karikatur Frankreichs.“**

Originalprachtbund im. Willstatter Preis 25 Mk. (Porto extra, Nachr. 35 Pf. mehr). Betrag liegt bei — folgt per Postanweisung — ist bei Zustand auf einmal nachzahlbaren.

Name:

Ort:

Strasse:

Das Zentrum an Stadt

(Stadt hat bekanntlich keine Demokratie bis zum
Herbst vertagt)

Wenn nur noch Astern blühen und Rosen,
Dann kommt Lucanus und der Herbst herbei,
Dann müssen wieder wir vom Abchied reden.

Wie einst im Mai .

Gestatte, daß ich an mein Herz dich drücke.
Uns beiden ist der Herbstschein einsetzt.
Dann freut's mich, wenn ich ihm am Zug was kläre,
Wie einst im Mai.

Wie schön, daß ich dich nun noch länger habe;
Künftig sieh mir bis zum Herbst das Hosenfutter.
Welleicht greift Bülow dann zum Brotstaube,
Nicht du! Gi wehl!

Frido

Geplauder

„Um Gotteswillen,“ — sagte eine norddeutsche Dame bei der Table d'hôte in einem großen

Hôtel in St. Moritz zu dem Oberkellner — „da drüber in der Ecke haben zwei Herren Streit. Bitte, seien Sie doch einmal nach, was da los ist.“ Ratsch eilte der Oberkellner nach der Ecke, in der zwei Herren erbittert mit einander gestikulierten, kehrte aber bald mit den bestätigenden Worten zu der Dame zurück: „Bitte, beruhigen Sie sich, das sind nur zwei Gäste aus der Pfalz, welche sich über das Wetter unterhalten.“

Wahres Geschichtchen

Bei einer Beweisaufnahme sagt ein Zeuge ungünstig für die Partei des Angeklagten aus, so daß dieser in seinem Alter zu ihm sagt: „Sie sind ja ein sehr kluger Herr.“ Der Zeuge entgegnet: „Ich würde Ihnen gern daselbst Kompliment sagen, Herr Rechtsanwalt, wenn ich nicht vereidigt wäre.“

Liebe Jugend!

Meine Mutter beschäftigt dann und wann zur Ausführung von kleineren Arbeiten eine Nähervierin, die seit einer Reihe von Jahren mit einem Schuhmacher in „wildcr Ehe“ lebt. In Laufe der Zeit hat sie ihm zwei Kinder geschenkt. Als sie nun kürzlich zum dritten Male Mutter geworden war und wieder zur Arbeit ging, fragte meine Mutter, warum sie denn eigentlich den Vater ihrer Kinder nicht heirate, worauf ihr die Antwort wurde: „Er ist mir nicht sympathisch.“

Humor des Auslandes
Gemäldeausstellung

„Das Portrait der Miss Clamwell ist nicht ähnlich.“

„Kennen Sie die Dame?“

„Nein — aber den Maler.“

(Tit-Bits)

Irex

Erfreute wissenschaftliche Untersuchungen der Stoffe, die heutzutage als Zahnpulver verkauft werden, haben das überraschende Resultat ergeben, daß kein einziges der untersuchten Handels-Zahnpulver (es sind ca. 50 Marken untersucht worden) den Anforderungen entspricht, die an ein tadelloses Zahnpulver gestellt werden müssen. Einige Fabrikanten legen ihren Zahnpulvern sogar chlorfaures Kali, Bleor, Säuren und dergleichen zu. Solche Zahnpulver sind direkt schädlich für die Zahnschmelze, sowie für das Zahnmleisch und daher unbedingt zu verwerfen. Andere Präparate enthalten als Grundsstoff gemahlene Kreide, die aus mehr oder weniger scharfsäigen, glasharten Krystallen besteht. Diese ragen beim Puszen den Zahnschmelz und können dadurch großen Schaden anrichten. Geradezu als Unfug muß man es aber bezeichnen, wenn, wie dies vielfach geschieht, den Zahnpulvern Astern, Ischalen, Holzflocke,



Diese gibt automatisch eine Portion Zahnpulver ab, achtest dann von selbst.

Bimsstein und dergleichen Stoffe zugesetzt werden. Solche grobwirksame Mittel benutzt man wohl mit Vorteil zum Putzen von Metallgegenständen, aber nicht für das kostbare Email der Zähne. Da ist es dann kein Wunder, daß zahlreiche Menschen trotz sorgfältiger Pflege und gewissenhafter Behandlung durch den Zahnarzt doch schadhafte Zähne bekommen.

Diefer Stand der Dinge hat uns zu dem Entschluß geführt, zu versuchen, ein hygienisch einwandfreies Zahnpulver herzustellen.

Die Aufgabe war weniger einfach, als wir anfänglich annahmen. Erst nach mehrjährigen Versuchen ist es uns gelungen, mit unserem Irrex-Zahnpulver ein Präparat herzustellen, das wir gestrost als ein Ideal-Präparat bezeichnen können. Es ist das beste derzeitige Zahnpulver, wie jeder Zahnarzt und Fachmann, der sich die Mühe nimmt, das Irrex-Zahnpulver mikroskopisch und chemisch zu untersuchen, zugeben wird.

Um den Lesern einen kleinen Begriff von der Beschaffenheit des im Handel befindlichen Zahnpulver zu geben, drucken wir oben das mikroskopische Bild eines der besten und teuersten Zahnpulver (Fig. 1) ab. Die zweite Abbildung (Fig. 2) zeigt unter Irrex-Zahnpulver, beide Bilder in 500facher Vergrößerung. Der Unterschied ist klar.

Auch die Schachteln, Büchsen etc., in denen die Zahnpulver des Marktes in der Regel verpackt werden, sind im höchsten Grade unvollkommen. Durch schlechte, unidite Verpackungsweise verduftet das Parfüm der Pulver nach kurzer Zeit, und das wiederholte Einstechen der angefeuerten Bürste ist höchst unappetitlich.

Unsere Patent-Irexdoxe gestattet eine Abgabe des Irrex-Zahnpulvers, ohne dass die Bürste mit der Pulvermenge direkt in Berührung kommt. Der Behälter öffnet sich gerade in dem Moment, wo das Pulver abgegeben wird und schließt sich darauf sofort wieder automatisch. Beim Aufdrücken auf ein besonderes Tellerchen, das jeder Dose kostenlos beigeleistet wird, entleert die Büchse immer nur soviel Pulver, als zum einmaligen Gebrauche gerade nötig ist. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Bürste findet also außerhalb der Dose statt. Auf diese Weise bleibt das Irrex-Zahnpulver stets frisch und trocken und kann bis zum letzten Körnchen ausgenutzt werden.

Wir glauben, mit dieser Patent-Pulverdose, die aus porzellanartigem Glas hergestellt ist, eine reizende und sehr zweckentsprechende Neuheit für den Toilettegeschäft geschaffen zu haben.

Preis einer Dose Irrex Mk. I. — In Apotheken, Drogerieschäften und Parfumerien. Eine Dose Irrex enthält etwa 60 Portionen Irrex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauch etwa 2 Monate.)



Fig. 1.



Fig. 2.



Die bayrischen Landtagswahlen: „Heimgekunden!“

A. Schmidhamer.

Bayrischer Landtag 1907 ff.

Auf sechs Jahre in der Tinten
Sitzt Du nun, lieb Vaterland;
Unten, oben, vorne und hinten
Angesengt und schwarzgebrannt.

Doch Du mußt es nun ertragen
Ohne Wut- und Schmerzgebell,
Und Du darfst Dich nicht beklagen,
Juckt Dich noch so sehr das Fell.

Denn Du hast Dir selbst erkoren
Deine Köch' und Mehgerknedl'
Wenn sie Dich jetzt tüchtig sämören,
Armes Kalb, geschieht Dirs recht.

Hei, der Braten, der samose!

Jeder Pfaff macht seinen Schnitt!

— Und die Freiheit zahlt die Sauce...!
Wünsche guten Appetit! —

A. De Nora

Unverbürgtes. Der gewesene Intendant ist zu einem Preßprozeß, den sein Nachfolger angestrengt hat, als Zeuge vorgeladen, gerät aber in ürmüller Weise in einen Gerichtssaal, in dem ein Wucherprozeß verhandelt wird. Als er von einem Gerichtsdienner auf seinen Tertum aufmerksam gemacht wird, sagt er: „Mein lieber Gönner, das ist ja egal. Hier verhandelt man darüber, ob man statt Geld Porzellan und Maschinen geben soll, dort verhandelt man darüber, ob man statt eines Intendanten einen General nehmen soll.“

Liebe Jugend!

In Steyrisch-Mitterbach war unlängst Wahlveranstaltung mit Brachial-Agitation für und gegen die deutsche Volkspartei.

Zimmermann, ein siedheißer Fanatiker, brach den Türrahmen aus und schlug zwei National-Slowenen auf die Schädel, bis der Türrahmen in Splitter ging.

Das ließ sich der Wirt nicht gefallen, ein Agrarier — packte eine Sozialdemokraten und rammierte mit ihm die deutsche Volkspartei. „Ges weds' nöt mi Haus demolieren,“ färbt er, „ds' Volkshetträger.“

Die Christlichsozialen haben einen Wahlkompro-
miß mit Zimmermann — sie eilten ihm zu Hilfe.

Da holten die Frei-Aldeutschen eine Wagen-
winde und schwärzten dem armen Zimmermann
das Kleinhen ab. Vollkommen ab.

Seitdem agitiert er für die Altlerifalen.

Roda Roda

An Marie Madeleine

(Marie Madeleine's Gedichtband „Auf Kypros“ wird demnächst illustriert erscheinen.)

In jedem Menschen steckt ein bisschen Kerlchen.
Dann freu ich mich schon heut auf dieses Kerlchen.
Denn sagen darf ich wohl als Prophezeierchen:
In diesem Buche gibt es wenig Schleierchen.
Die einzige Kleidung ist da Luft und Aetherchen.
Nicht zeigt Dir die Perverterätherchen,
Man weißt ganz gut mit ja, Du Gelsterätherchen,
Man singt ganz lustig mit kleinen Lästerätherchen,
Und das versteht Du — ohne Komplimentenchen —
Weit besser als die anderen Talenterchen.
Dann kommt in der Croft Dir das Känelchen —
Ich gön' Dir's neidlos, Marie Madeleinchen!

Känelchen

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verlewiz;
Dich nett!

Auf dem Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten führte Dr. Lydia Gustava Heymann-Hamburg zum Beweise dafür, daß in der Belehrung der Jugend über geschlechtliche Fragen noch schwere Missgriffe begangen werden, die Tatfrage an, daß in der Kadettenschule zu Rühtorflede die sexuelle Aufklärung durch den jungen Leutnant erfolgt sei.

Zebe der Inädigen doch an Hand,
Doch in befanter Chose
Selber der janz jüngste Leutnant
Meist schon Erfahrung hat, jrosfel!
Also nich unjeigniger doch,
Uebet geschlechtliches Leben
Aufklärung — soweit nötig noch —
Kleinen Kadetten zu leben.

Doch jeade Dame sich an uns reibt
Um in so hekler Sache,
Ja, was mir unverständlich bleibt,
Was ihr zum Vorwerk mache.

Würde mir nie erlauben, ich,
In feminine Dinge,
So delikate, zu mischen mich —
Um wenn's an's Leben jingle!
Leugne nich: Neigung zur Falantrie,
Die fets mir heilig jewesen,
Chos jekriegt, starken, seitdem ich die
Obige Neufrüng jelesen... .

Der neue Plutarch

Die fünfte Granier-Statue war soeben enthüllt worden.

„... Mit Wilhelm III. starb 1702 das Geschlecht der Oranier aus.“ sagte der Festredner.



„Jott sei Dank!“ rief ein Festteilnehmer, sich den Schweiß von der Stirn wischend.

Englisch-deutsche Verständigung

Unreine prächtigen Kollegen von der englischen Presse haben uns verlassen. Ich befenne, daß diese famosen fellows in 36 Stunden es mir angeht haben. So viel ehrliche, männliche und doch rührhame Herzlichkeit in a hurricane - Donnerwetter, so was ist mir noch nie mit Landsleuten, geldweige denn mit Ausländern passiert! Heine Kerle, viel netter und frischer als wir selber, muß ich sagen, mich nicht ausgenommen. „Wir Briten sind doch bessere Menschen“, das ist der turze Sinn von 36 Stunden, die wir mit ihnen verbreit haben. Leider hat die Sache einen Leder, denn es waren ja eben nur Journalisten, die von England zu uns kamen, wie der Kaiser bedauernd gesagt; und es wäre zu wünschen, daß auch andere Männer von Gewicht und Einfluß von dort zu uns kämen, die sich selbst über deutliche Angelegenheiten und Auseinander informieren könnten“.

Ich möchte nur vor Fehlschlüssen warnen. Zunächst: Einflußreichere Briten, als 50 oder 60 charaktervolle Kenner und Leiter der öffentlichen Meinung mit 10 Millionen bewohnbarer Leiter, kann es überhaupt nicht geben. Die sogenannten Excellencies mit Edward an der Spitze sind nur so lange „einflußreich“, als die öffentliche Meinung ihnen dazu ein Recht gibt, und zwischen ihnen und dem souveränen Volk stehen in Großbritannien als Vermittler, als Aufzüher und Anregter immer wieder die Leute vor der Presse. Die Excellencies werden sich wohl hütten, uns so warm die Hand zu drücken, wie es eben diese famosen Kerle getan haben, eben weil sie diesem Händedruck sonst nicht den nötigen Nachdruck geben können. Zum Beispiel, je „höher hinauf“ die Bevölkerung, je mehr Uniformen und Orden ihre Brust eingehen und je mehr Titel ihre Namen belästigen, desto zweifelhafter ist ihr Wert für dauerhafte Beziehungen zwischen beiden Völkern.

Und dann: Idealisten find es, freiwillige Kämpfer für den common sense, vorausshauende, aus der Vollsiede heraus schöpfende Pioniere der Zukunft, find es, die mit ihren Namen und ihrer ganzen Persönlichkeit für die Freundschaft der jammverwandten Völker eintraten. Es ist möglich und wünschenswert, daß auch die Excellencies nachfolgen - aber sie werden es immer mit einer Reserve tun und die Wärme ihrer Händebrüder fahren lassen.

Darum halten wir uns an die Wamblüter von der Presse und rufen ihnen ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu.

Hipp hipp hurrah!

Georg Hirth

Monagassenleid

Eine Schredenshunde beschreibt das ganze Fürstentum Monaco: Die Spielbank in Monte Carlo hat im Spieljahr 1906/7 nur 20½ Millionen Francs Gewinn erzielt, weniger als in früheren Jahren.

Entscheißlich! Der arme Fürst! Den Schwarzen Adelorden hat er längst verfegt; er lebt nur noch von dem Plantion, das er glücklicherweise in besserem Jahre gesammelt hat. Ach, es geht ihm schon in schlecht, daß er nur noch deutschen Setzt trifft. Keine Raps gebe mehr in die Spielfäle, obwohl der Fürst täglich am Eingang steht und jeden Vorübergehenden mit den Worten „Pro patria est, dum ludero videtur“ zum Spiel hereingezogenen sucht; neulich hat er von einem Bahnhofen sogar eine Urteile verloren, weil dieser „dummes Luder“ verhandelt hatte. Von den Erträgssummen des Gashelds seiner Oper in Berlin bekommt er ein kleines Stipendium, aber das genügt nicht zum Leben. Darum jammert er: „Das ist kein Leben für einen Fürsten; ich sage dem Leben Valet und lasse mich als Brone auf die Rampe des Berliner Schlosses verlehen.“

Des Harfners Abschied

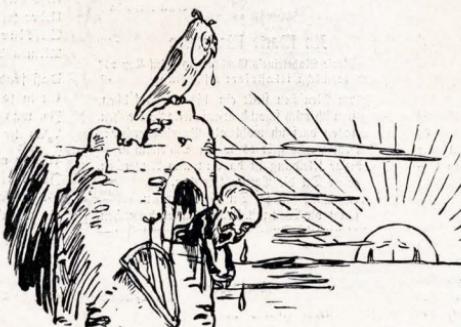
(mit untenstehender Zeichnung)

Wetterwendisch ist die böse Norne, Weinen wird sie bis abgewickelt. Mir, der stets von hinten und von vorne Sich am allertiefsten hat gebückt. Der den „Sang an Argir“ einst gesungen, Der dem Kaiser ständig lag im Ohr, Der ihn wachsam immerdar umsprungen, Wie den Balow sein treuer Mohr!

Ach, hier steh ich, als geknickte Säule! Unnerwartet seht mich mir zur Ruh! Und ich krächze, wie meines Wappens Eule: „Wotan, meshalb lädt Du solches zu? Gunst und Einfluß habe ich verloren, Meine helle Gnadenonne sank, Aus dem Volke dringt's zu meinen Ohren Wie aus einem Munde: „Gott sei Dank!“

Nur ein Trost blieb mir in meinen Leiden, In des bittrten Schmerzes Ueberschwang: Meiner Harfe wohlgeiltem Saiten, Meiner Lieder zuküscher Klang. Deine wohl, du ungerechte Erde, Philli, der berühmte Barde geht. In das Wasser springe ich und werde König Argirs Hof- und Leibpoet.

Bim



Der neue Plutarch

Ein als riesiger Schnell-fahrer bekannter Automobilist fuhr zum Taunus-Rennen. „Reise mit Gott, Otto!“ hauchte seine Gattin beim Abschied.



„Jawohl; aber wird er auf die Dauer mitkommen können?“

Heine an Elisabeth

Ich bleibe in Korfu. Hab, Kaiser, Dank! Wir werden uns beide vertragen! Ich bin ja so müde, ich bin so krank, Doch will ich mich nicht beklagen.

Mir ist, als schmückten mein steinern Mal Die schönen Hände noch immer, Die hier sich gewunden in heiliger Qual Jür der Sterne tröstenden Schimmer.

Ost schien mir des Lebens tiefinnerster Sinn Sichtbar entblätt an uns beiden: Der kranke Jude, die Kaiserin, Vereint in unsaglichen Leiden.

Der Mainind trug mir ein Grühen zu, Mir klang es wie Glockentöne: Nun hast ein würdiges Denkmal auch Du, Du kaiserliche Schöne!

Ein herrliches Denkmal, gar wundersam, So, wie Du durchs Leben gegangen. — Mir flossen, als ich die Kunde vernahm, Die Tränen über die Wangen.

Orränk' ich noch ein mal des Himmels Blau, Des Frühlings Balsam wieder, Ich singe für Dich, Du edle Frau, Die schönsten meiner Lieder.

K. E.

Lex Grandinger

Pfarrer Grandinger ist nun gewählt. Da aber nach der wiederholten Erklärung des Erzbischofs von Bamberg der Eintritt eines Pfarrers in eine liberale Partei Anhänger und Anereris erregt, so soll sofort nach Zusammentritt der Kammer von einigen Zentrums-Häuplingen folgender Gesetzentwurf eingereicht werden, durch den alle derartigen Unzulänglichkeiten in Zukunft zu vermeiden sind:

S. 1. Jeder Katholik darf nur dem Zentrum beitreten. Jeder Protestant soll es.

S. 2. Die Bibel ist unmöglich: Als heilige Schriften gelten die Jahrsgänge der „Augsburger Postzeitung.“

S. 3. Die Sonntage sind durch Wahlveranstaltungen zu feiern und die Sakristeien bleiben für Komromissabslüsse mit Sotsis reserviert.

S. 4. Die Geistlichen sind Angestellte der Zentrumspartei und werden, nach dem unumstrittbaren Vorablag der Bischofe, von der Parteileitung bestimmt (Hofbräuhaus I rechts).

S. 5. Das Zentrum wird als nicht konfessionelle Partei erklärt.

Zum englischen Journalistenbesuch

Es spricht zu Euch manch' hoher Herr,
Von der Presse, in Worten voll Marheit,
Wie sie fulturell bedeutend wär,
Und Ihr fräut Euch der schönen Wahrheit.

Und vieles seht Ihr im deutschen Land,
Was Erfolg von deutschem Geist is,
Und bewundernd gebt Ihr am Schlüß bekannt,
Wie herlich bei uns man gereift ist.

Doch habt Ihr die Zelle auch gesehn,
Wo mancher Kollege geschmacktet,
Weil er ehrlich wollte durch's Leben gehn
Und Denunzianten verachtet?

Und saht Ihr die Fesseln, dicke und schwer,
Womit man gelegentlich zierte
Die Schwererbrecher und Radikale?
Und so durch die Straßen sie führte?

Und saht Ihr endlich den großen Geist,
Der die deutschen Kollegen umschwebet,
Der uns mit Ursangern umkreist,
Wo laut man die Stimme erhebet?

Der die deutsche Presse hütend bewahrt
Als reaktionärer Truhmann,
Sah Ihr — unverrechbar in seiner Art! —
Seine Höheit den preußischen Schuhmann?

Man hat in Euer Programm das nicht
Zur Besichtigung aufgenommen,
So was versteckt man vor dem Licht,
Wenn fremde Leute kommen.

Ihr fahrt ihn nicht, den traurigen Zopf,
Die Aufsicht von Amts wegen, —
Ihr hättet bedenklich geschüttelt den Kopf,
Kondolierend den deutschen Kollegen!

w.

*

Aus einer neuen Dienstespragmatik für österreichische Staatsbeamte

1. Der Beamte hat keine Gesinnung zu haben.
2. Falls jedoch beim Beamten eine Gesinnung vorhanden ist, so darf dieselbe nur eine solche sein, die an vorgesetzter Stelle genehmigt wurde.

3. Unter keinen Umständen darf der Beamte als Gegenkandidat gegen einen Christlichsozialen auftreten. Doch ist es ihm jederzeit gestattet, sich für die Klerikale Sache zu belästigen.

*

Wurst wider Wurst

Bei dem den englischen Journalisten im Berliner Zoologischen Garten gegebenen Banquet gab es 250 Gedöde und fast ebensoviel Tischreden. Herr Spender von der Westminster Gazette sagte, die kluge Gleichgültigkeit der Weisen, die ein englischer Dichter preite, sei eine Eigenschaft, die im Völkerleben etwas gesiegt werden könnte. — Die kluge Gleichgültigkeit der Weisen ist auch in Deutschland bekannt; hier wird sie zwar nicht poetisch gefeiert, wohl aber sehr profatisch das Gefühl abfolter Wurststigkeiten genannt. Wie wäre es, wenn in diesem Zeitalter des Austausches die deutsche und die englische Presse das Gefühl abfolter Wurststigkeit und die kluge Gleichgültigkeit der Weisen gegeneinander austauchten? Wir wollen dann nicht vergeßen, daß Herr Spender von der Westminster Gazette die erste Anregung zu diesem Austausch gegeben hat; diese Idee war seine Göte, sein Geschent. Daraum wollen wir seine Verdienste auf einer Wurstfass ehren, die die Inthüft erhalten soll: Dank dem edlen Spender!

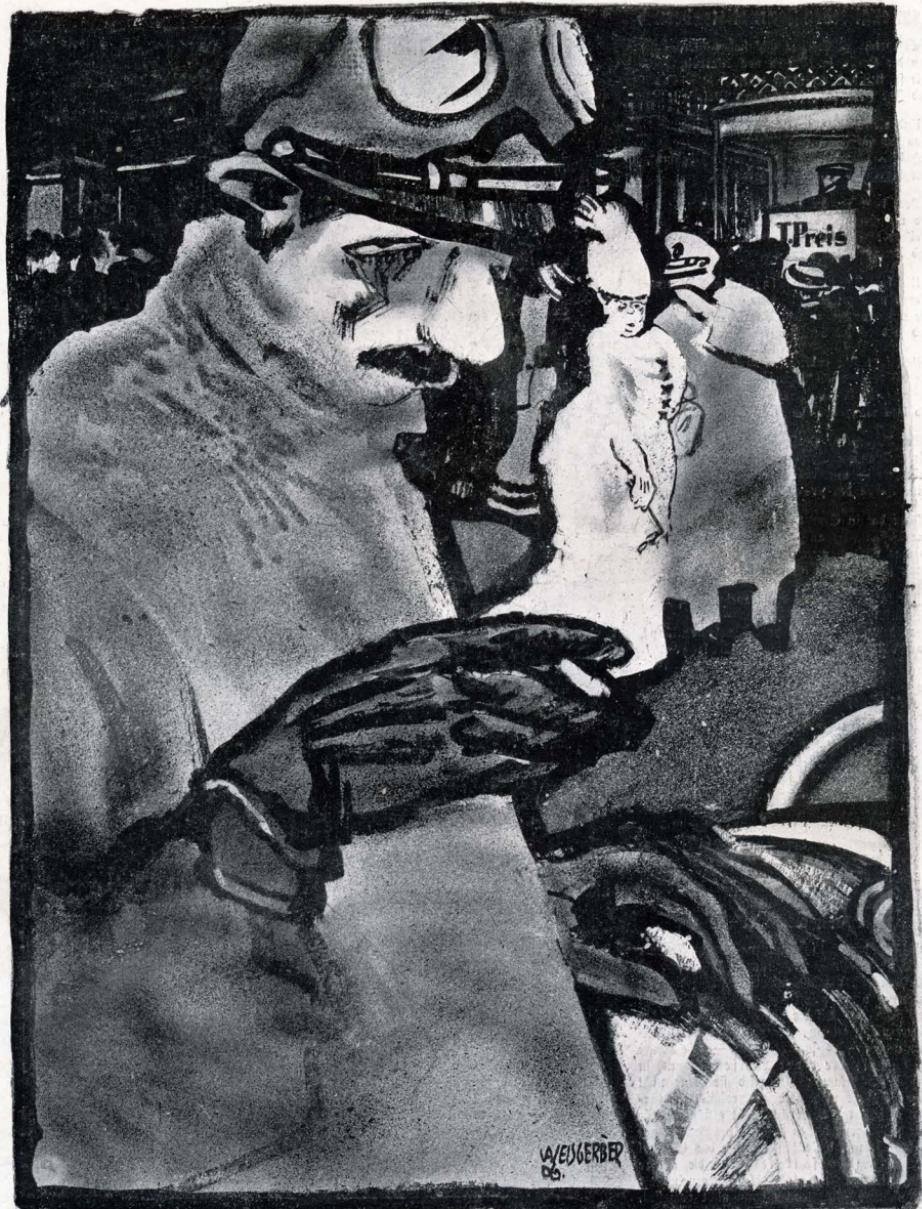


E. Wilke [München]

Berliner Oranierstatuen-Enthüllung

„Was, gleich fünfe?“

„Na, wegen eenem lassen wir 'n Cylinder nich ussbügeln!“



Automobil-Konkurrenz

A. Weisgerber (München)

"Im Rennen leer ausgegangen — gut. Aber in der Schönheitskonkurrenz auch kein Preis? Wozu hab ich mich überhaupt taufen lassen?"